

## Schlußfolgerungen aus dem Hearing "Kinderarmut in Mannheim"

Kinder leiden in unserer reichen Gesellschaft ganz besonders unter ihrem Arm-Sein. Sie spüren die soziale Ausgrenzung insbesondere von Gleichaltrigen, wenn sie z.B. nicht die "richtige" Kleidung tragen, keine Inliner besitzen, kein Taschengeld bekommen oder nicht in Urlaub fahren können.

Armut sozialisiert. Sie ist für Kinder mit u.a. Schuld- und Schamgefühlen verbunden und oft äußern sie ihre Hilferufe nur verdeckt (z.B. durch auffälliges Verhalten).


Kinder sind die schwächsten Glieder der Gesellschaftskette und brauchen deshalb einen besonderen Schutz des Gemeinwesens. Da jedoch materielle Armut von Kindern immer die der Erwachsenen ist, müssen alle Bestrebungen zu ihrer Beseitigung zuerst bei der Verbesserung der Rahmenbedingungen der Eltern ansetzen.

Folgende Maßnahmen zur Bekämpfung der Armut bzw ihrer Folgen bei Kindern sind aus unserer Sicht vordringlich:

- 1) Die Empfehlungen und Forderungen des 10. Kinder- und Jugendberichtes an die Bundes- und Landesregierung zu diesem Thema werden vom Jugendhilfeausschuß Mannheim unterstützt.
- 2) In Mannheim wird der Sozialpaß um kinder- und familienbezogene Leistungen ergänzt.
- 3) Das kostenlose Beratungsangebot in Mannheim muß in seinem Bestand und seiner Qualität (z.B. geringe Wartezeiten) erhalten und nach Bedarf ausgebaut werden.
- 4) Qualitativ hochwertige Kinderbetreuungsangebote ab der Geburt müssen dem Bedarf entsprechend eingerichtet werden, damit eine Berufstätigkeit zur Existenzsicherung möglich bleibt. Die Elternbeiträge müssen dabei sozialverträglich gestaltet werden.
- 5) Die Schule muß sich ihrer besonderen Rolle bei diesem Thema bewußt werden.
  - Ein Ausbau des Angebotes von Ganztagschulen ist notwendig und soll vorangetrieben werden.
  - Schulsozialarbeit ist dringend erforderlich und muß flächendeckend möglich sein.
  - Kostenlose Hausaufgabenhilfe-Angebote (insbesondere für ausländische Kinder) müssen in ihrem Bestand gesichert werden. Am Ausbau von kostengünstigen Nachhilfeangeboten muß gearbeitet werden.
- 6) Bei öffentlich gefördertem Wohnungsbau sind insbesondere die Bedürfnisse von Familien mit mehreren Kindern zu berücksichtigen. Damit soll für diesen Personenkreis bezahlbarer Wohnraum sicher- gestellt werden. Das Wohnumfeld ist kinderfreundlich zu gestalten.

## Schlußfolgerungen aus dem Hearing "Kinderarmut in Mannheim"

- 7) Die Kleiderbeihilfe für Kinder muß erhöht werden, damit Kinder von SozialhilfeempfängerInnen sich ab und zu einen Markenartikel, der im Sozialprestige von Kindern und Jugendlichen so wichtig ist, kaufen können.
- 8) Die Teilnahme an Ferienfreizeiten unterschiedlicher Träger ist zu ermöglichen. Hierbei ist über einen speziellen Zuschuß für finanzschwache TeilnehmerInnen nachzudenken.
- 9) Attraktive Freizeitgestaltung wird auch für Kinder und Jugendliche zunehmend eine Frage des Geldes, deshalb müssen alle Angebote freier und öffentlicher Träger der Jugendarbeit erhalten, d.h. finanziell abgesichert werden.  
Darüberhinaus ist es die Aufgabe dieser Anbieter Ideen zu entwickeln, wie sie arme Kinder und Jugendliche verstärkt in ihre Angebote integrieren können ohne sie zu diskriminieren.
- 10) Die Stadtverwaltung muß, um dieses Thema in seiner weiteren Entwicklung zu dokumentieren, regelmäßig einen Armutsbericht für Mannheim vorlegen.



Dieter K. Sprengel  
Vorsitzender



Ulrike Scheurich  
Geschäftsführerin